**Demo und Kundgebung gegen Kinderarmut in Berlin**

Am Samstag, 11.05.2019 um 13:30 Uhr starteten Eltern und Ihre Kinder, darunter viele Alleinerziehende, ihren Weg zum Brandenburger Tor, um gegen die Armut von Kindern in einem reichen Land wie Deutschland zu demonstriert.

Weg mit Kinderarmut – es reicht für uns alle !

Gute Bildung gutes Leben sollte es für alle geben !

waren nur zwei der Sprechchöre die aus dem Demonstrationszug immer wieder zu hören waren, den Fee Linke und Vertreter\*innen der Kampagne „es reicht für uns alle“ anführten.

<https://www.esreichtfuerunsalle.org>/

Als erste Rednerin war **Daniela Jaspers, Stellv. Vorsitzende des VAMV Bundesverbandes**, auf dem Podium der Abschlussveranstaltung zu hören. Frau Jaspers wies darauf hin, dass der **VAMV seit vielen Jahren für eine Kindergrundsicherung** eintritt, die allen Kindern in unserem Land eine Teilhabe am sozialen Leben ermöglichen würde. Ebenso tritt der VAMV ein **für mehr Steuergerechtigkeit**. Oder findet es irgendjemand gerecht, dass ein **Elternteil mit Kind ähnlich viel Steuern zahlen muss wie ein Single**, obwohl eine Familie zu ernähren ist. **Demgegenüber genießen Paarfamilien ohne Kinder den gleichen Steuervorteil, wie Paarfamilien mit Kindern**.

Unter **Teilhabe** versteht der VAMV, dass ein Kind an einem **Klassenausflug teilnehmen** kann, ohne zuvor unendlich viele Formulare ausfüllen zu müssen und zu Ämtern zu fahren, wenn schon das Geld für die Fahrkarte fehlt. Aus Unwissenheit oder **Angst vor Ausgrenzung und Diskriminierung stellen viele Menschen keine Anträge** auf Leistungen, die ihnen und ihren Kindern zustünden.

Mit einer **Kindergrundsicherung** wären alle diese Hindernisse aus dem Weg geräumt und Kinder finanziell schlechter gestellter Familien wären nicht **länger Kinder zweiter Klasse**. Denn aus diesem **Randdasein** können sie sich nie mehr befreien. Sie werden **später zu Erwachsenen zweiter Klasse**.

**Dr. Ulrich Schneider (GF des Partitätischen und Sprecher des Bündnisses für eine Kindergrundsicherung)** brachte es auf den Punkt: Es gibt in Deutschland immer mehr Einkommensmillionäre und Milliardäre. Wie kann es sein, dass **in einem der reichsten Länder der Welt Kinder von Armut betroffen** sind?

**Heinz Hilgers (Präsident des deutschen Kinderschutzbundes e.V)** wies darauf hin, dass inzwischen **4,4 Millionen Kinder von Armut betroffen** sind. Hier muss doch politisch etwas falsch laufen, wenn wir in einem so reichen Land so viele arme Kinder haben.

**Sarah Lee Heinrich** (Abiturientin, Grüne Jugend) erläuterte den Zuhörer\*innen, wie ein Kind die Armut einer kranken Mutter empfindet, die auf Sozialleistungen angewiesen ist. Wie sich **Ausgrenzung und Mobbing** in der Schule anfühlt. „Sie **macht nicht stark, sie macht traurig und krank!“**

**Zum Thema**

Das Armutsrisiko von Alleinerziehenden und ihren Kindern ist entgegen dem Gesamttrend in den letzten Jahren weiter gestiegen. Inzwischen liegt das Armutsrisiko von Alleinerziehenden trotz überdurchschnittlich hoher Berufstätigkeit (70 %) und einer guten Ausbildung (80 % Prozent der Alleinerziehenden haben einen mittleren oder hohen Bildungsabschluss) bei 40 %. Das bedeutet entgegen dem Trend bei Paarfamilien, bei denen die Quote um 12% gesunken ist, ist die Quote bei Alleinerziehenden um 6% gestiegen.

Ein Grund hierfür ist die steuerliche Ungleichbehandlung von Einelternfamilien gegenüber Paarfamilien. Die Einelternfamilie zahlt ähnlich viel Steuern wie ein Singlehaushalt.

Der Kinderfreibetrag für Besserverdiener ist wesentlich höher als das Kindergeld, das Familien erhalten, die über ein kleines oder mittleres Einkommen verfügen.

Kindergelderhöhungen werden bei Familien, die Transferleistungen oder Wohngeld beziehen, voll auf das Familieneinkommen angerechnet. In diesen Familien erhöht sich das Familieneinkommen durch die Erhöhung des Kindergeldes nicht.

Was bewirkt eine Regelung, bei der Geschenke von Großeltern an die Enkel auf das Familieneinkommen einkommensschwacher Eltern angerechnet werden?

Welche Signale gibt eine Regelung, die Einkommen der Kinder aus einem Ferien-Job auf das Familieneinkommen der Eltern anrechnet, die Transferleistungen beziehen. Sicher nicht, dass sich Leistung lohnt.

Wen wundert es, dass Jugendliche keinen Bock haben, wenn 40% von ihnen von Armut bedroht sind und merken, dass sie keine Chance haben und Leistung sich für sie nicht lohnt?